

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen

Aus der Werkstatt

Neuer, verstellbarer Parallelschraubstock

Der alte Schraubstock tut noch immer seine guten Dienste, und mancher mag den treuen Genossen aus alter Zeit nicht missen, auch wenn er sich inzwischen so manche neue Erfindung aus dem Gebiete der modernen Werkzeug- und Maschinen-Produktion angeschafft hat. Aber gegen die unaufhaltsame Entwicklung ist kein Kraut gewachsen. Seit die ersten Parallelschraubstöcke auftauchten, die man damals so sehr bewunderte, ist aus den alten Modellen doch allmählich dem gewöhnlichen Schraubstock ein Konkurrent erwachsen, gegen den er sich auf die Dauer nicht mehr halten kann.

Das Neueste auf diesem Gebiete verdanken wir der Firma Lorch, Schmidt & Co. in Frankfurt a. M., Bockenheim, der bekannten Fabrik von Uhrmacher-Werkzeugen und -Maschinen. An der Hand der Abbildungen lassen sich die Vorzüge des neuen Schraubstockes leicht erklären. Er wird mit einer sehr soliden Klemmbacke nebst Flügelschraube in der gewöhnlichen Weise an die Werkplatte befestigt. Über dem Befestigungspunkt erhebt sich die horizontale Grundplatte des Schraubstockes (vergl. Fig. 1) zu einem viereckigen, niedrigen Amboß, dessen Benutzung gerade dadurch vorteilhaft ist, weil er durch die Befestigungsschraube von unten her noch ein gutes Widerlager erhält. An seinem vorderen Ende besitzt der Schraubstockträger eine senkrechte Hülse, in der sich genau anschließend der Stiel des Schraubstockes auf- und abbewegen läßt. Da die Führung des Stiels rund ist, so läßt sich der Schraubstock demnach auch horizontal im Kreise herum drehen und in jeder beliebigen Stellung mit der Hebelschraube feststellen.

Eine Neuerung, durch die der Schraubstock sich vor allen bisher bekannten ganz besonders auszeichnet, besteht darin, daß die Schraubenspindel, die zur Öffnung und Schließung der beiden Backen dient, durch eine massive Hülse fugenlos derart verkleidet ist, daß diese Hülse eine Welle bildet, mit deren Hilfe der Schraubstock auch in einer Ebene gedreht werden kann, die parallel zu seinen senkrechten Klemmflächen liegt. So sehen

wir z. B. in Fig. 2 die Laufstangen des eingespannten Drehstuhles schräg in die Höhe stehen. Auch hier gestattet eine Hebelschraube das Festklemmen jeder Lage.

Durch die Kombination aller dieser Verstellungsmöglichkeiten ist man imstande, dem Schraubstock buchstäblich im Handumdrehen jede gewünschte Stellung zu geben. Man kann ihn jeden Winkel einnehmen lassen und ihn sogar so weit kippen, daß die normalerweise horizontale Oberfläche nicht nur schräg, sondern senkrecht steht.

Die Vorzüge der Neuerung sind damit noch nicht erschöpft. Der Verschluss der Schraubenspindel, der schon erwähnt wurde, hindert das Verschmutzen der Schraube durch Feilspäne vollständig, so daß einer vorzeitigen Abnutzung in der denkbar besten Weise vorgebeugt wird. Damit der Schraubstock selbst stets frei zur Benutzung bleibt, trägt er hinter der zweiten Klemmbacke ein horizontales Klemmrohr, in dem sich, wie Fig. 2 dies zeigt, der Drehstuhl einspannen läßt. Anstatt mit dem in Fig. 1 sichtbaren flachen Amboße wird der Schraubstock auf Wunsch auch mit einer auf diesem aufgesetzten, weiteren Klemmhülse geliefert, die in der Art, wie Fig. 2 dies darstellt, zum Einspannen des Handrades dient.

Sehr wichtig ist selbstverständlich die Stabilität des Ganzen. Nach Versuchen, die wir in der Redaktion angestellt

haben, können bestätigen, daß der neue Schraubstock auch in dieser Hinsicht die Probe sehr gut bestanden hat. Wir können ihn daher als eine der interessantesten und im Gebrauch vorteilhaftesten Erscheinungen auf dem Gebiete der modernen Werkzeug-Produktion mit gutem Gewissen empfehlen, zum Beispiel auch als ein sicher willkommenes Weihnachtsgeschenk.

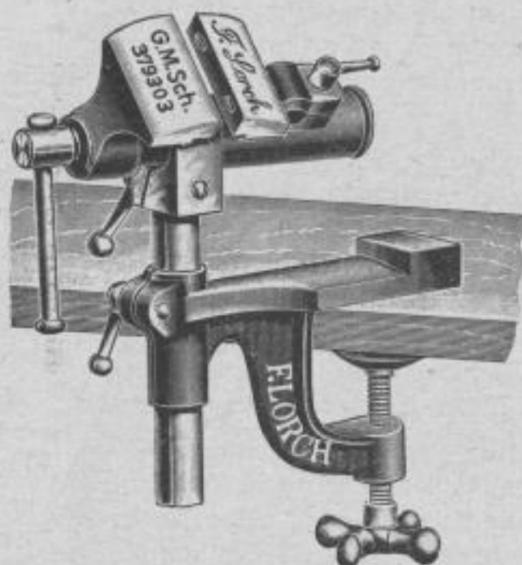


Fig. 1

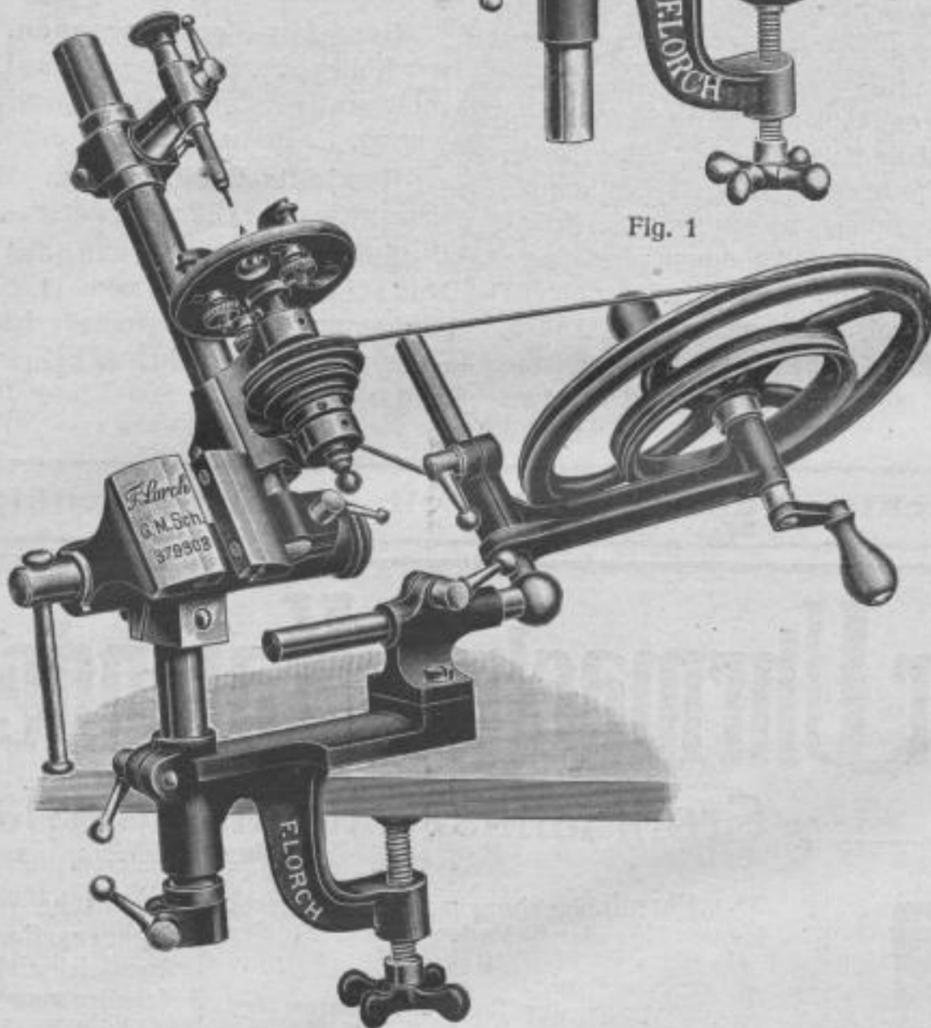


Fig. 2

Geschäftliches

Einen Weihnachtskatalog versendet soeben die Firma Ludwig & Fries in Frankfurt a. M., der wieder eine reiche Zahl von Neuheiten des Furnituren- und Werkzeughandels bringt und in guten Abbildungen veranschaulicht. Neu aufgenommen hat die Firma achtkarätige Herren- und Damen-Fassonringe, von denen eine große Auswahl auf Lager ist, ferner unter der Handelsbezeichnung »Triumphator-Uhren« goldplattierte Herren- und Damenuhren, deren Gehäuse auf harter Bronze innen und außen eine starke, voll vierzehnkärige, aufgewalzte Goldauflage besitzt, für

deren Haltbarkeit garantiert wird. Die Herren Kollegen mögen mit diesen im Verhältnis billigen Uhren einen Versuch machen.

Das Uhrenschutzgehäuse »A. W. R.«, das seit einiger Zeit von den Furniturenhandlungen vertrieben wird, ist ein vernickeltes Metallgehäuse mit Zelluloidfenster, das gegenüber den bisher gebräuchlichen derartigen Schutzgehäusen vor allem den Vorteil hat, kein nach außen vorspringendes Scharnier zu haben. Auch sonst ist das Gehäuse außen vollkommen glatt, so daß es die Taschen nicht aufscheuern kann. Wie das ganze Gehäuse besteht hier auch die Zelluloidfassung aus nickelplattiertem Blech, das sein blankes Aussehen bewahrt. Die Fassung ist so niedrig wie möglich gehalten